

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1858

4.9.1858 (No. 36)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-969889](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-969889)

U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1858.

— Sonnabend, den 4. September. —

N^o 36.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Königin Victoria reiste am 28. August, Morgens 8 Uhr, von Babelsberg ab; der Prinz und die Prinzessin von Preußen, so wie der Großherzog und die Großherzogin von Baden, begleiteten sie nach Magdeburg, wo man einige Stunden verweilte, um die Begrüßungen des Großherzogs von Weimar und des Herzogs von Gotha zu empfangen. Von Magdeburg bis Deutz ging in einer Tour weiter; in Köln verlebte Victoria den Sonntag, besuchte Morgens den Dom und Nachmittags den Gürzenich, wo ihr der berühmte Kölner Männer-Gesangverein etwas vorsang. Am 30. ging dann über Aachen und Antwerpen nach England zurück. Der Geburtstag des Prinzen Albert, der erst 39 Jahr ward, ist am 26. in Babelsberg ganz besonders gemüthlich und glänzend gefeiert. — Der König von Preußen wollte am 29. Aug. von Tengenfersee in langsamen Tagesreisen nach Sanssouci zurückkehren; es scheint, daß man die Rückkehr wegen der Anwesenheit der Königin Victoria verschob; man hat die Gemüthsbewegung, die eine Zusammenkunft mit Victoria für den König haben konnte, gewiß nicht riskiren wollen. — Man erwartete zur Geburt des österreichischen Kronprinzen eine mindestens theilweise Amnestie; man hat sich indeß getäuscht. Vielmehr ist die Freude des Wiener Publikums an dem Ereigniß durch den Wiener Magistrat versalzen, welcher eine allgemeine Stadt=Beleuchtung „anordnete.“ Da seit 62 Jahren kein Kronprinz in Oestreich geboren ward, so würden die guten Wiener um so freudiger das Ereigniß gefeiert haben, als sie überhaupt gern frober Dinge sind. Aber daß ihnen das als Zwang anbefohlen wird, was sie freiwillig gern gethan hätten, das wurmt sie halter. Der Wiener Gemeinderath hat in Anlaß der Prinzen-Geburt 17,000 Gulden vertheilen lassen. — Der Kaiser hat wegen der Geburt des Kronprinzen den Armen in Wien 20,000 Gulden gespendet; andere Mitglieder der kaiserl. Familie bringen ebenfalls Armenspenden. — Der Kronprinz von Oestreich ward am 23. August getauft und erhielt die Namen Rudolph Franz Karl Joseph. Einst zum Throne gelangt, wird er also wohl Rudolph III. heißen. Vorläufig ist er zum Obersten des 19. Infanterie-Regiments ernannt. — In Leipzig tagte der Gustav-Adolph-Verein mit Reden, Predigten und Festessen, an welchem am 25. Aug. 620 Personen Theil nahmen.

Großbritannien. Die „Times“ veröffentlicht nunmehr die Glückwünsche, welche die Königin von England und der Präsident der Vereinigten Staaten durch den electrischen Telegraphen wechselten. Die Königin wünscht dem Präsidenten Glück zu der Vollendung dieses großen internationalen Werkes und begt die innige Hoffnung, das electrische Kabeltau werde sich als ein neues Verbindungsmittel zwischen den beiden Nationen erweisen u. s. w. Der Präsident erwiedert vom Herzen die Glückwünsche zu dem Gelingen dieses durch die Geschicklichkeit, Kenntnisse und unbeugsame Energie beider Länder vollendeten großen internationalen Triumphs, der nützlich und glorreicher ist, als irgend ein auf dem Schlachtfelde erfochtener. Er wünscht, daß der Telegraph ein Werkzeug sei, Religion, Gerechtigkeit, Freiheit und Recht in der ganzen Welt zu verbreiten, und daß der Telegraph selbst im Kriege neutral und heilig gehalten werde. Man sieht hier gleich den Unterschied der Königsworte und derjenigen des freien Bürgers von Nordamerika. Auch die Directoren der Newyork-Neufoundland und London Telegraphen=Compagnie gratuliren der Direction des atlantischen Telegraphen in London. Die Depesche des Präsidenten, 143 Wörter enthaltend, erforderte mit Wiederholungen und Correcturen etwa 2 Stunden. Die Zeit wird noch bedeutend abgekürzt werden und auf nichts schwinden, wenn erst zwei Dräthe durch's Meer gelegt sind. Zur telegraphischen Verbindung England's mit seinen amerikanischen Colonien werden noch circa 5000 deutsche Meilen Drath erforderlich sein und man hofft, sie zu beschaffen. — Die „Times“ ist sehr böse darüber, daß St. Petersburg aus Peking am 20. August schon Berichte vom 27. Juni bekam, während London erst am 4. Juni Meldungen von dort hatte. In ihrem Eifer darüber schlägt das Cityblatt den Monat Vorsprung, den Rußland hat, auf 1000 Jahre Zeitverlust für England an, denn Wissen bedeute jetzt so viel als Geld, Macht, Herrschaft und Leben. Diefelbe will natürlich einen Telegraphen zwischen Peking und London; aber wahrscheinlich unterhandelt Rußland jetzt auch schon um einen Telegraphen von Peking nach Petersburg und da kommt die „Times“ doch immer zu spät. — Ein Eisenbahnunfall fand auf der Oxford-Worcester-Wolverhampton-Linie bei Brettel-Lane Statt, wobei 11 Personen augenblicklich getödtet, so wie viele tödtlich verletzt wurden. Die meisten waren in Worcester und Dudley wohnhaft.

Frankreich. Die Bretagner sind nicht blöde gewesen, den Kaiser bei seiner Triumphfahrt mit Wittschriften zu behelligen. Wenn Alles gewährt werden sollte, was jeder Ort in der Bretagne verlangt, so müßte ein Drittel des ganzen Franz. Budgets dazu verwendet werden. — In Dünkirchen kam am 27. Aug. auf einem russischen Schiffe Jean Briot an, welcher 1812 in Rußland zum Gefangenen gemacht wurde und seitdem sich dort aufhielt. Der Rückkehrende ist jetzt 81 Jahre alt. — Die Verlobung des Marschalls Pelissier mit Fräulein Balera oder Sophie Paniega, ersetzt den Parisern einigermaßen den Mangel an Politik, denn der gute Marschall ist bereits 62 Jahre und seine schöne Braut steht im 30sten Lebensommer. Sie soll sehr gut sein, aber es liegt doch immer die Vermuthung nahe, daß der Herzogtitel und der Ruhm des Marschalls auch mitzogen. Fräul. Sophie soll sehr intim mit der Kaiserin sein, von deren Mutter sogar als Tochter betrachtet werden. Ihr Vater ist gestorben; ihre Mutter lebt in Madrid. Ihr Bruder ist gegenwärtig Divisionschef im Ministerium des Auswärtigen und wird jetzt plötzlich als begabter Mensch erkannt. Fräulein Sophie ist mit ihrer Pflegemutter, der Gräfin Montijo, in Paris, um die Hochzeitsanstalten zu machen; die Kaiserin schenkt ihr die Aussteuer. Für den Herzog von Malakoff besorgt die Gräfin Walewski die Hochzeitsgeschenke. Der alte Marschall selbst hat sich bereits von England nach Dieppe begeben und wird am 8. Sept., dem Tage der Einnahme des Malakoff, von Cupido im Rosenbunde der Liebe zum Altar geführt werden. Möge dieser Sieg den Marschall gut bekommen! Donna Sophie Paniega malt auch sehr hübsch in Del.

Schweiz. In Genf, in Neuenburg, in Bern, kurz überall, wo die Majorität die Macht dazu hat, unterdrückt sie die Minorität; wer sich ihr opponirt, namentlich in Genf, bekommt Schläge von der Lynchjustiz. Noch neuerlich sind diejenigen Pressen und Correspondenten damit bedroht, welche gegen Herrn. Dazy schrieben. Am Bundestag in Bern dreht sich Alles um materielle Intriguen und die gewinnsüchtigen Nachkommen der weiland freien Schweizer suchen einander in den Eisenbahn-Angelegenheiten alle wirklichen und eingebildeten Vorthelle vorweg zu nehmen. Sie tragen diesen Eigennuz ohne allen Fehl in politischen Körperschaften, ja im Bundesrathe selbst zur Schau.

Rußland. Die Eisenbahn von St. Petersburg nach Moskau, nach Nischnigorod, Kasan u. s. w. wird nicht allein projectirt; eine noch größere im Anschluß an dieselbe soll von Saratow aus über Drenburg zum Amur gehen; diese Bahn würde etwa 800 geographische Meilen lang sein und wird auf 275 Mill. Siberrubel Baukosten veranschlagt. Natürlich fehlt der Telegraphendraht dabei nicht und würde somit der Ural und selbst Peking über Sibirien und Europa mit Amerika dann verbunden sein; die russische Regierung will, wie es heißt, eine Telegraphenlinie durch die Behringsstraße legen und so Amerika ebenfalls mit Asien verbinden; das wäre denn ein Draht um die Welt.

Türkei. In Folge des Hattischerifs des Sultans gegen die Verschwendung seines Hofes soll im Harem ein panischer Schrecken entstanden sein; 40 „Damen“ sind sofort in Ungnade entlassen. Der 8jährige Sohn des Sultans hatte u. A. in Paris Tafelservice von gediegenem Golde mit Brillanten verziert bestellt. Erst hat der Sultan nichts von Einschränkung hören wollen und Riza Pascha hatte schon seine Entlassung gefordert.

China. Die Entschädigung, welche China den Mächten England und Frankreich zu geben hat, soll ca. 30 Millionen Franks betragen. — Gewalt geht immer vor Recht; wären die Engländer und Franzosen nicht nach China gekommen, ohne daß sie Jemand rief, so hätten sie lange warten können, bis sie einen Chinesen zu sehen bekamen. Gewiß hätte der Chineser ihnen nie etwas zu Leide gethan. — In Canton reizte der chinesische Commissair fortgesetzt zum Kriege, weshalb General Straubenzee die Stadt theilweise blockirte. — Neu ist noch, daß die Peking Gazette nächstens die Aufhebung der bisherigen Geseze gegen das Christentum publiciren und ein chinesischer Abgesandter nach Paris kommen soll.

Amerika. Neben den Beschreibungen der pompösen Feste zu Ehren des atlantischen Telegraphen (in New-York wird das übrig gebliebene Ende Kabel auf vielen Wagen in Processionen durch die Stadt geführt) lauten die Berichte über die Ausbreitung des gelben Fiebers traurig; in Neworleans starben am 10. Aug. 35, am 11. schon 45 Menschen an dieser furchtbaren Krankheit. —

Deich-Sachen.

Zufolge der zur Einsicht der Interessenten ausgelegt gewesenen Rechnung über die Cassé des zweiten Deichbandes für 1857 haben die Ausgaben der Deichbandscasse betragen: 28,035 \$ 16 gr.

Der frühere Bareler Deichband hat für 1857 in die Deichbandscasse geliefert:

1. Pachtgelder der Deiche zc.	1073 \$ 51,1 gr.
2. Anlage	549 „ 68 „
M.	1623 \$ 47,1 gr.

Speciell für den früheren Bareler Deichband sind verwandt:

a. Kosten der ordinären Unterhaltung der Deiche und Vermen	31 \$ 12 gr.
b. Aufsicht	15 „ 27 „
c. Beitrag zu der Bonitirungskosten	35 „ — „
	81 \$ 39 gr.

Dazu 2 % von den allgemeinen Verwaltungs-kosten	34 „ 57 „
	116 „ 24 „

Der frühere Bareler Deichband hätte mithin, wenn er nicht mit dem zweiten Deichbande vereinigt worden wäre, an Ausgaben in 1857 erspart 1507 \$ 23,1 gr.



Aus Dr. G. A. Masius
Rundschau der Versicherungen.

(Eingefandt.)

Literatur.

Wie sorgst Du für Deine und der Deinen Zukunft? Oder die richtige Benutzung der Lebensversicherungs-Anstalten. Von Dr. Ernst Kühnert. Göttingen. 1858.

Es kann nur im Interesse des Gemeinwohls liegen, wenn die Mahnungen zur Versicherung des Lebens recht oft und allseitig ausgesprochen werden; freilich aber ist hierbei zu wünschen, daß diejenigen, welche nach dieser Richtung hin mahnend und rathend auftreten, selbst in das Wesen der Lebensversicherung tief eingedrungen sind und so die Vorzüge der einen und anderen Gesellschaft richtig zu würdigen verstehen. Diese Eigenschaft können wir aber dem Verfasser obgenannter Schrift keineswegs beimessen und müssen es gleich von vornherein aussprechen, daß sein Auftreten und Wortnehmen in einer so überaus wichtigen Sache ein vollständig unberufenes ist. Dieser unser Ausspruch wird schon ganz allein durch die in gedachter Schrift durchgeführten zwei Hauptgedanken über jedweden Zweifel erhoben. Es sind dies nämlich folgende:

1) Je billigere Prämien eine Anstalt nimmt, desto bedeutender sind ihre Leistungen.

2) Die Anstalt mit den billigen Prämien ist die beste und deshalb die zum Abschluß von Versicherungen empfehlenswerthe.

Bleuchten wir zunächst den ersten Satz, so tritt schon die Widersinnigkeit desselben durch die einfache Betrachtung zu Tage, daß das Nehmen von Prämien, seien es hohe oder niedrige, immer nur ein Nehmen, niemals aber eine Leistung ist. Unter Leistungen versteht man vielmehr die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen gegen die Versicherten. Hätte nun der Verfasser nachgewiesen, daß diejenigen Anstalten, welche die billigsten Prämien nehmen, auch vorzugsweise befähigt seien, ihren übernommenen Verpflichtungen prompt nachzukommen, so wäre gegen den aufgestellten Satz nichts einzuwenden. Diesen Beweis aber bleibt der Verfasser schuldig, und zwar, wie deutlich genug durchblickt, weil er von dem richtigen Verhältniß zwischen Leistung der Versicherten und Leistung der Gesellschaft keine Ahnung hat. Um für den Verfasser die allerbeste und allerempfehlenswerthe Gesellschaft zu werden, würde also eine neu sich gründende Gesellschaft gar nichts weiter zu thun haben, als von den Prämien der bisher billigsten Gesellschaft noch etwa einen Sechser herunterzulassen, und streng folgerecht würde das non plus ultra einer Gesellschaft diejenige sein, die gar keine Prämien nähme und Versicherungscapitalien auszahlte.

Die Widersinnigkeit des zweiten Satzes demonstrieren wir am bequemsten durch ein Beispiel. Zu den Gesellschaften, die der Verfasser wegen billiger Prämien und sonstiger Coulanz den Versicherungslustigen vorzugsweise empfiehlt, gehört auch die Hammonia in Hamburg. Es ist wirklich eine Ironie des Schicksals, daß diese Gesellschaft, die der Verfasser im Jahre 1858 so warm em-

pfehlt, bereits im Jahre vorher zu Grunde gegangen ist, weil ein bis dato der Verwaltung verborgen gebliebenes Deficit von mehr als 100,000 Mark Bco. wie ein deus ex machina ans Licht trat. Meint der Verfasser unter seinen Leistungen etwa solche großartige Deficite, nun so wollen wir ihm nicht widersprechen, daß darin seine Favorit-Gesellschaft das faktisch nicht Dagewesene geleistet hat.

Doch genug von dieser Schrift, die auch sonst noch der Irthümer in Menge enthält, womit wir aber unsere Leser nicht langweilen wollen. Beim Anblick solcher Schriften drängt sich Jedem der Wunsch auf: Herr, schütze uns vor unseren Freunden, vor unseren Feinden wollen wir uns selbst schützen.

Das neue Schulhaus

der Stadt Barel ist fertig und zum Einzuge der lieben Schuljugend (Knaben) bereit, die denn auch bald davon Besitz nehmen wird. Das Gebäude ist dem äußern Ansehen nach sehr fest und solid erbaut, aber der Stand desselben, so wie die weitere Einrichtung läßt doch Manches zu wünschen übrig. Denn

1. will es uns bedünken, daß das Gebäude eine zweckmäßigere Stellung hätte bekommen können, weil die Kinder in den beiden Schulstuben südseits im Sommer einer großen Sonnenhitze ausgesetzt sind, während sie in dem Schulzimmer nordseits nie einen Sonnenblick erhalten. Beide Uebelstände hätten sich wohl vermeiden lassen können.
2. für den Calefactor ist unten im Gebäude eine Wohnung (Küche und Stube) eingerichtet und gränzt unmittelbar an dem Schulzimmer, ja die Wohnstube, in welcher der Calefactor mit seiner Familie zugleich schlafen muß, ist sogar mittelst einer Thür mit dem Schulzimmer verbunden. Sieht diese Einrichtung nicht zu Störungen für die Kinder oft Veranlassung?
3. es ist komisch und muß schon einen besondern Grund gehabt haben, daß die Treppe zum Boden nur für zwei Personen von kleiner Statur eingerichtet, denn Personen von etwa 6 Fuß Größe laufen an zwei Stellen Gefahr, sich den Schädel einzustößen. Wie es heißt, soll diesem Uebelstande dadurch wieder abgeholfen werden, daß die Treppe umgelegt wird, was auch als durchaus nothwendig erscheint, — aber auf wessen Kosten geschieht dieses?
4. nicht ganz zu rechtfertigen scheint es zu sein, daß man den Besitzern der nahegelegenen Fabrik durch Anlegung von eisernen und Drainröhren gestattet hat, sämmtliches Regenwasser nach dem nahen Teiche abzuleiten, so daß der Calefactor, so wie die später im Schulgebäude wohnenden Lehrer nicht einen Tropfen Regenwasser bekommen können.
5. darf man wohl voraussetzen, daß es Absicht des Schulvorstandes ist, den Boden um das Gebäude und soweit die Umgebung zum Spielplatz der Kinder dienen soll, mit Sand auffahren zu lassen, weil der Boden dort lehmig und niedriger ist, als weiter vom Hause entfernt.



Kirchennachrichten.

Im Monat Juli d. J. wurden getauft:

Eine Tochter des B. G. Poppe, Zimmermanns zu Barel; eine Tochter des D. Grafe, Hausmanns zu Neudorf; eine Tochter des J. D. Kahlen, Schustermeisters zu Barel; eine Tochter des F. G. Hellmers, Landmanns zu Dangast; ein Sohn des H. G. Bauch, Pächters zu Hohenlucht; eine Tochter des J. G. Silers, Böttchermeisters zu Winkelsheide; eine Tochter des J. G. Voss, Häuslings in Barel; ein Sohn des J. G. F. Rosenbohm, Landmanns zu Hohenberge; ein Sohn des G. Röber, Zimmermanns zu Büppel; eine Tochter des P. F. L. L. Bunjes, Heuerlings zu Obenstrohe und Fabriktilchlers; eine Tochter des J. G. Tadsen, Ziegeleiarbeiters zu Obenstrohe; eine Tochter des B. S. Goldsticker, Handelsmanns zu Barel; ein Sohn des G. G. Lübben, Heuerlings zu Obenstrohe und Eisenwerkers; ein Sohn des H. Chr. Meyer, Schneidermeisters zu Barel; eine Tochter des H. Ph. D. Dechelhäuser, Eisenwerks-Directors in Barel; Zwillingssöhne des H. Poppe, Landmanns zu Dangast; eine Tochter des D. W. Hoting, Anbauers zu Neuenwege; ein Sohn des H. W. Hegeler, Kaufmanns in Barel; eine Tochter des A. W. Steenken, Schmiedemeisters zu Obenstrohe; ein Sohn des J. F. Bartels, Häuslings zu Winkelsheide; eine Tochter des G. F. A. Bachhaus, Häuslings in Neudorf; eine Tochter des J. A. Janßen, Einwohners in Obenstrohe; eine Tochter des H. Pieper, Landmanns zu Altjührden; ein uneheliches Mädchen.

Copulirt:

Johann Ludwig Kappelmann, Zimmergeselle zu Barel, und Cathr. Margr., geb. Schütte, verwitwete Nietmann, daselbst; Carl Heinrich Rose, Mangelmeister zu Barel, und Elidia Dorothea Weiß aus Emden; Anton Diedr. Grimm, Heuerling in Borgstede und Eisenwerksarbeiter, und Johanne Cathr. Köster aus Obenstrohe; Carl Jacob Gerhard Folkers, Bäcker und Krämer zu Barel, ein Wittwer, und Maria Ulfers Ideus aus Aurich.

Beerdigt:

Diedr. Georg Folte, Fabrikarbeiter zu Barel, alt 37 J. 9 M. 5 T.; ein ungetaufter Sohn des G. D. Klostermann, Lehrers an der Bürgerschule in Barel, alt 1 M. 9 T.; Marie Margr. Kieselhorst aus Barel, alt 2 M. 15 T.; Hermann Diedr. Wilb. Janßen aus Barel, alt 2 M. 27 T.; eine ungetaufte Tochter des J. A. G. Peters, Heuerlings zu Obenstrohe und Fabrikarbeiters, alt 1 T.; Friederike Marie Dorothea, geb. Dnken, verehelichte Schwoon, aus Barel, alt 21 J. 10 M. 27 T.; ein todtgeborener Sohn des J. A. Kahlen, Schneidermeisters zu Barel; ein ungetaufter Sohn des A. G. A. Niebour, Gerichtsadvokats zu Barel, alt 1 M. 14 T.; Joh. Hinr. Hellmers aus Neuenwege, alt 4 M. 4 T.; Hinrich Christian Bauch aus Hohenlucht, alt 1 M. 5 T.; Sara Wilhelmine Engeline Hibbeler aus Barel, alt 2 M. 19 T.; Anchen Wilhelmine Antoinette Silers aus Barel, alt 11 M. 3 T.; Jacob Friedr. Speckels aus Barel, alt 69 J. 8 M. 24 T.; Anna Margr. Dietjen aus Obenstrohe, alt 5 J. 8 M. 3 T.; Talette Sophie Heiland aus Barel, alt 2 J. 24 T.; ein ungetaufter Sohn des H. Kalle, Schneidermeisters zu Barel; Anna Marie, geb. Wardenburg, verehelichte Engelbart, aus Barel, alt 29 J. 2 M. 2 T.; eine todtgeborene Tochter des J.

Fretichs, Eisenwerksarbeiters zu Barel; Anna Cathr., geb. Gerdes, verwitwete Wolf, aus Winkelsheide, alt 67 J. 7 M. 14 T.; Carl Johann Hörmann aus Seggehorn, alt 1 J. 24 T.; Arend Hinrich Kappe aus Barel, alt 77 J. 7 M. 25 T.; Johanne Helene Marie Wobbenhorst aus Barel, alt 5 M. 9. T.; Johann Herm. Brandt, Fabrikarbeiter zu Barel, alt 43 J. 3 M. 29 T.; Gerh. Hillers, Weber zu Barel, alt 28 J. 4 M. 9 T.; Hinrich Heine aus Neudorf, alt 4 J. 9 M. 29 T.; Anna Marie, geb. Büffelmann, verehelichte Hemken, aus Dangast, alt 58 J. 8 M. 2 T.; Gesche Margr., geb. Theilen, verwitwete Deltjen, aus Jeringhave, alt 83 J. 10 M. 5 T.; Diedr. Gerh. Kuhlmann aus Altjührden, alt 45 J. 5 M. 21 T.; Cathr. Margr., geb. Stulke, verehelichte Winterfeld, aus Seggehorn, alt 47 J. 8 M. 1 T.; Silert Schröder, Gerichtspedell zu Barel, alt 59 J. 10 M. 7 T.; ein todtgeborener Sohn des A. D. Oldenburger, Stellmachersgesellen aus Leer.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

- Aug. 26. Goerle Verwahrung, Cap. Malder, von Hamburg.
- » » Clara Catharina, Capt. de Bries, von Middelsbro.
- » » Hoffnung, Capt. Haaks, von dito.
- » » Josianna, Capt. Wilters, von Grangemouth.
- » » Hinrikus, Capt. Schulte, von Middelsbro.
- » 27. Wilhelmine, Capt. Mensen, von dito.
- » 28. Johanne, Capt. Graasmeier, von Norwegen.
- » » Luna, Cap. Cassens, von Hartlepool.
- » » Trintje, Capt. Fedders, von Middelsbro.
- » 29. Herrlichkeit Gødens, Capt. Luths, von Hartlepool.
- » 31. Johannes, Capt. Ebkens, von Leith.

Ausgegangen:

- Aug. 28. Sophie, Capt. Otten, nach (unbestimmt).
- » » Friedr. Georg, Capt. Schildt, nach Großenfiel.
- » » Courier, Capt. Bootsmann, nach Hoofsiel.
- » » Christine, Capt. Christians, nach dito.
- » » Emanuel, Capt. Wilters, nach England.
- » » Tetta Margr., Capt. Buß, nach dito.
- » » Wilhelmine, Capt. Cassens, nach dito.
- » » Teutonia, Capt. Fulsß, nach Dornummersfiel.
- » » Gesina, Capt. Lindebohm, nach (unbestimmt).
- » » Johannes, Capt. Decknadel, nach Bremerhafen.
- » » Cathr. Hinriette, Capt. Rommels nach Stettin.

Londoner Viehmarkt, Montag den 30. August 1858.

Zufuhr der letzten Woche.	Heute am Markt.
Hornvieh . . . 1621 Stk.	5836 Stk.
Schafe . . . 5632 »	26470 »
Kälber . . . 863 »	331 »
Schweine . . . 625 »	330 »

Preisnotirung pr. Stone von 8 K.

Ochsen, prima Schottische	Sh. 4. d. 8. bis Sh. 4. d. 10.
» schwere prima	» 4. » 2. » » 4. » 6.
» secunda Qualität	» 3. » 8. » » 4. » —.
» geringe	» 3. » 2. » » 3. » 6.
Schafe	» 3. » 4. » » 4. » 10.
Kälber	» 3. » 8. » » 4. » 8.
Schweine	» 3. » 2. » » 4. » 4.

